

Hans-Ulrich Treichel

Schöner denn je

Suhrkamp

Es gibt Romane, die schon mit der ersten Zeile einen mild-ironischen Ton anschlagen, der einen nicht mehr aufhören lässt, bei der Lektüre schmunzelnd Seite um Seite umzuschlagen. *Schöner denn je* ist ein solcher Roman. So ausgeruht, so lakonisch, so unangestrengt und so voller hintergründigem Humor hat Hans-Ulrich Treichel lange nicht geschrieben. – Dabei ist manches, von dem er schreibt, ganz schön schrecklich. Aber der Reihe nach ...

Es geht in der Hauptsache um drei Menschen. Den hochbegabten, immer lässigen und selbstbewussten Siegertypen Erik und seinen Bewunderer Andreas, Mitschüler, Mitläufer, Mittelmaß. Er erkennt schon früh ihrer beider Rollen: „Er war der Star und ich der Fan.“ (S. 9) Und dann ist da noch Héléne, die berühmte Schauspielerin, die gar keine Französin ist, und von der Andreas sagt, dass er nicht nur ihr Bewunderer ist, „es war eher so etwas wie ein Mitfühlen, was mich an sie band.“ (S. 32) Akribisch verfolgt er ihre Karriere: „Héléne in Paris, Héléne in Venedig, Héléne in Cannes. Héléne schwanger. Héléne verheiratet. Héléne geschieden. Héléne in der Klinik. Héléne wiederauferstanden. Älter, reifer und *schöner denn je*. Und so weiter und so fort.“ (S. 33 f.)

Andreas scheitert als Architekturstudent, studiert stattdessen Französisch und verschreibt sich der Literaturdidaktik. Anders sein Idol Erik. Nach einer Schreinerlehre wird er Architekt, spezialisiert sich auf Filmarchitektur und schafft es sogar bis nach Hollywood. Dass er eine riesige Acht-Zimmer-Wohnung in Berlin Charlottenburg besitzt, wird für Andreas zum Glücksfall. Denn nach dem Scheitern seiner Ehe mit Susanne (sie wollte Kinder, er nicht) und seinem Auszug aus der gemeinsamen Wohnung bietet Erik ihm an, während dessen dreimonatigem USA-Aufenthalt die verlassene Wohnung zu ‚hüten‘. In den drei Jahrzehnten, die seit der gemeinsamen Schulzeit vergangen sind, haben sich die beiden nur zwei Mal in Berlin getroffen. Und jetzt die Möglichkeit, im Refugium des Idols einzuziehen: „Ich konnte seine Acht-Zimmer-Wohnung in Charlottenburg genießen. Ich konnte drei Monate wie ein Großbürger leben, hatte einen Beruf, der mir Spaß machte, und der Trennung von Susanne war keine Ekehölle vorausgegangen, sondern viel gegenseitiges Verständnis. Was wollte ich mehr? Alles andere würde sich finden.“ (S. 59)

Dann der Anruf. Andreas weiß sofort, dass es Héléne ist, die versucht, Erik zu erreichen. Woher kennen die beiden sich, von welcher Art ist ihre Beziehung? Erik gegenüber verschweigt er die Versuche Hélénes, ihn zu erreichen. Auf Eriks Frage „Hat jemand angerufen?“, antwortet er: „Nein, niemand.“ „Jetzt nagte der Zweifel an mir, ob ich ihn belügen durfte. Ich war sein Gast. Er vertraute mir. [...] Er hatte jedes Anrecht darauf, dass ich sein Vertrauen nicht missbrauchte. Aber so war das Leben nicht. Das Leben ging krumme Wege. Und ich war ein Wanderer auf Abwegen, zumindest was Héléne Grossman anging. [...] Das Einzige, was ich wusste, war, dass ich Héléne nicht verlieren durfte.“ (S. 89)

Andreas wird mit Héléne zusammen sein, „im Auto, im Wald, in ihrem Hotelzimmer“ (S. 150), sie wir ‚Andreas‘ zu ihm sagen, er wird sie in Eriks Wohnung einladen und sie seinem Idol gegenüber weiter verleugnen. Es wird nichts weiter geschehen, außer: Susanne besucht Andreas in Eriks Wohnung. Die Verabredung mit ihr hatte er völlig vergessen. Im Zimmer nebenan befindet sich Héléne. Und die betritt unvermittelt die Szene, mit locker

gebundenem Bademantel. „Das war die perfekte Filmszene. [...] Großes, allergrößtes Kino. Authentizität hoch zwei. Und zugleich war es das wirkliche Leben.“ (S. 166)

Doch die Komödie kippt ins Tragische. Susanne verschwindet – und auch Héléne reist ab nach Kopenhagen. Zudem hat Andreas von einem Geheimnis erfahren, das Erik umgibt und das den einstigen Sieger zum Besiegten macht.

Doch davon erzählt Treichel nicht mehr. Der Vorhang ist gefallen. Héléne ist fort. Die Momentaufnahme des kurzen Glücks ist beendet. Das wirkliche, das vielleicht schreckliche Leben geht weiter ... jedenfalls in den Köpfen der Leser*innen. – Für kurze Zeit war Andreas ein ‚Auserwählter‘ (S. 7). Nun kehren Sehnsucht und Melancholie zurück. Das Leben ist halt eine komische Sache ... und schreitet voran ins Ungewisse.

ISBN 978-3-518-42973-0

SUPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP

©Peter Cremer, Juni 2021